

Erfolg und Effizienz im Team

Autor(en): **Kummer, Ch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 52

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit
zwischen Gessner AG, Wädenswil, und
Mittlödi AG, Mittlödi.

Erfolg und Effizienz im Team

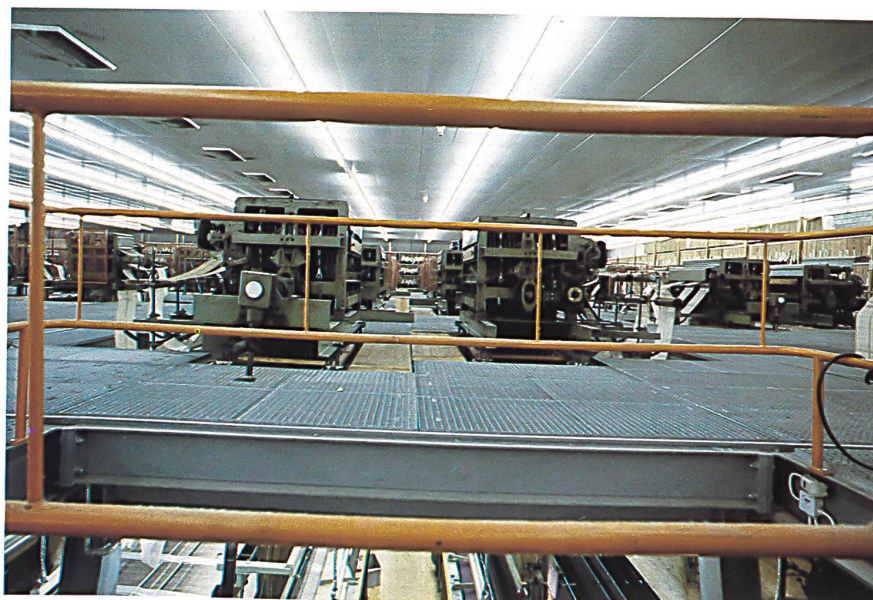
Text: Ch. Kummer



△ 1979 baute die Gessner AG eine neue Weberei. Das alte Gebäude wurde in ein
△ Marktzentrum umgewandelt und trägt zur Diversifizierung des Unternehmens bei.

△ In den Jahren 1973–1976 wurde die Druckerei vollständig neu gebaut; die gesamte
Produktion ist heute in einem Gebäude konzentriert. Durch diese Zusammenfas-
sung wurde ein Maximum an Rationalisierung im vielschichtigen Druckprozess
erreicht (Mittlödi AG).

Dass sich die Schweiz als rohstoffarmes kleines Binnenland zum «heimlichen Imperium» von wirtschaftlich internationaler Bedeutung entwickeln konnte, ist das Verdienst eines weit-sichtigen, mutigen Unternehmergeistes, der sich in prosperierenden wie in schwierigen Zeiten zu behaupten weiss. Überzeugendes Beispiel für solches Unternehmertum ist das Glarnerland. Das abgeschlossene, der Bevölkerung nur geringe Erwerbsmöglichkeiten bietende Bergtal gehört zu den früh «industrialisierten» Gebieten der Schweiz. Initiative Kaufleute verstanden es, hier bereits im 16. und 17. Jahrhundert einheimisches Potential zu nutzen und einen regen Handel mit Schabzieger, Kräutertees, Schiefertafeln und Holzprodukten aufzuziehen! Internationale Handelsbeziehungen wurden geknüpft und auf ihren – für damalige Verhältnisse grossangelegten – Reisen entdeckten die Glarner immer neue Verdienstzweige. Nachdem die Baumwollindustrie auch in unser Land gedrungen war, importierten die Glarner das Rohprodukt direkt und verarbeiteten es zu Garnen und Geweben – später auch bedruckt – und waren für dessen Absatz im In- und Ausland besorgt. Es wurden Kollektiv- und Kommanditgesellschaften gegründet und aus dem intensiven Im- und Exporthandel ging der für das Tal bedeutende Fern- und Zwischenhandel hervor. Niederlassungen von Glarner Handelshäusern befanden sich im 18. Jahrhundert von Petersburg bis England, von Oslo bis nach Bologna und Triest. Vom Jahr 1760 an darf man dank der Tatkraft von Friedrich Streiff, einem Neffen des Thurgauischen Landvogtes J. H. Streiff, von einem eigentlichen Fabriksystem in Glarus sprechen. Die Hand-spinnerei sowie der Baumwoll- oder Zeugdruck gelangten zu höchster Blüte und wurden für mehr als anderthalb Jahrhunderte zur Hauptindustrie.



113 Jacquard-Maschinen stehen im 3-Schicht-Betrieb für die Bereiche Kleider-Stoffe, Dekorations-Stoffe und Krawatten-Stoffe zur Verfügung (Gessner AG).



Eine permanente Ausstellung im Freulerpalast zu Näfels legt bereites Zeugnis ab über diese wirtschaftlichen Pionierleistungen. Die begehrten Türkischrotartikel, farbenprächtig bedruckte Mouchoirs Châles, hauchfeine Schleier – Flörli genannt –, Beschriftungen, Etiketten, Hals- und Kopftücher, Exotisches in Batikmanier, Gebetsteppiche, Bettüberwürfe und Kangas-Tücher für den Export überraschen hier in ihrer Vielfalt. Sie alle bedeuten in ihrer Kreativität und technischen Fertigkeit für den heutigen Unternehmer nicht einfach ehrwürdige Tradition, sondern Ansporn und Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft.



△ Druckerstube mit Farbküche, Handmodell und Muster im Freulerpalast.

△ Entwurf für Stoffdruck, um 1880 (Freulerpalast).

△ Jährlich werden rund 2000 Dessins im engen Kontakt mit den Kunden aus der ganzen Welt kreiert. Der Exportanteil beträgt mehr als 90% (Gessner AG).

△ Baumwollscherli als halbttransparenter Dekorstoff mit einem Streifendessin von Mitlödi bedruckt (Gessner AG).



Gegenwart sucht Zukunft

Zwei bedeutende Textilunternehmen der Schweiz, die Seidendruckerei Mitlödi AG, Mitlödi, und die Seidenweberei Gessner AG, Wädenswil, wählten diesen belebenden Rahmen des Freulerpalastes für eine Feier besonderer Art. Man war sich einig, dass der Cassandra-Rufe aus der Industrie genug seien und beschloss, konkret zu beweisen, dass pionierzeitlicher Unternehmergeist durchaus in zukunftsorientierte Wirtschaftsprosperität transponiert werden kann.

Im Beisein von Behörden, Industriellen und der Presse feierten die beiden Firmen eine Kooperation, die grundsätzlich schon seit Jahren bestand, nun aber erst eigentlich offiziellisiert wurde. Voraussetzung für diese Zusammenarbeit war, dass die organisatorische, finanzielle und personelle Eigenständigkeit weiterbesteht, dass aber gleichzeitig – den gemeinsamen Interessen entsprechend – kreatives und verkaufsförderndes Potential konzentriert eingesetzt werde.

Die Anfänge dieser Kooperation reichen in das Jahr 1977 zurück als sich die beiden im bereits gegründeten «Studio M», im europäischen Druckzentrum Como, gemeinsam organisierten. Hier legte man die ersten Grundsteine zur Internationalisierung und zu einer Verstärkung der Position im Markt. Die Kontakte mit den Lieferanten konnten direkt intensiviert und der trendgerechte Export gefördert werden. Für Mitlödi und für Gessner bedeuten diese kreative Zusammenarbeit wie auch die partnerschaftliche Marktbearbeitung eine Erweiterung ihrer Stellung und ihrer Möglichkeiten in der kreativen Leistung. Gerade in den USA, wo Gessner bereits seit Jahren in New York ein Büro für den dortigen Markt unterhält, ergaben sich durch die Kooperation für Mitlödi neue Absatzchancen. Man erweiterte das Angebot durch bedruckte Deko-Stoffe und nutzte die lokale Vertretung zum Direktexport zu diesem Land. Die gemeinsame Erschliessung des amerikanischen Marktes hat für beide Firmen grosse Bedeutung.



◁△

Im eigens für die Musterung vorgesehenen Drucksaal werden für die Kunden das ganze Jahr hindurch neue Dessins angedruckt (Mitlödi AG).

△

Fünf moderne Tische für den Handdruck, zwei automatische Tischdruckwagen und drei automatische Flachfilmdruckmaschinen bedrucken jährlich 1,2 Millionen Meter Stoff, vorwiegend für den Kleider- und Dekorbereich (Mitlödi AG).

Begründeter Zukunftsglaube

In seinem einleitenden Referat wies Thomas Isler, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Seidenweberei Gessner AG, auf die Wichtigkeit eines begründeten Glaubens an die Zukunft, an unsere Marktchancen und an die Existenzberechtigung unserer Industrie am Produktionsstandort Schweiz und auf dem internationalen Markt hin. Als Unternehmer wolle er keine Staatskrücken, doch obliege es dem Staat, die Rahmenbedingungen optimal zu gestalten:



△ Druck auf hochwertige Jacquard-Seide von Gessner AG (Mittlödi AG).

△ Kleiderstoff aus Baumwolle, Seide und Wolle werden vorwiegend für die schweizerische Kundschaft bedruckt. Der Direktexportanteil beträgt etwa 30% der Produktion (Mittlödi AG).

- Reziprozität, d.h., wer uns frei mit Textilien beliefern will, darf den eigenen Markt unseren Produkten nicht völlig verschliessen.
- Keine Zollpräferenzen für Länder, die die Reziprozität nicht gewähren sowie für Staatshandelsländer mit eindeutig politischen Preisen.
- Abbau bevorzugter Behandlung der Textileinfuhr in die Schweiz sowie Ausklammerung der Schweiz bei plötzlich verfügbaren, zusätzlichen Importbehinderungen in anderen Ländern.
- Dies und eine Bekämpfung nicht tarifärer Handelshemmnisse auf allen Stufen durch unsere Wirtschaftsbehörden sind notwendig, um uns aktiven schweizerischen Unternehmungen ein Bestehen am Weltmarkt zu gewährleisten.

Auch Max Frischknecht, Vizedirektor der Gessner AG, sieht in der Mobilisierung der eigenen Kräfte, der persönlichen Initiative die einzigen langfristigen Erfolgsfaktoren. Die Zusammenarbeit eines Webers mit einem Veredler bietet gerade im Kundengespräch wichtige neue Möglichkeiten und bewirkt eine Steigerung der individuellen Kreativität. Zusätzlich können beide Unternehmen vom Know-how des anderen profitieren, was natürlich eine unbedingte Vertrauensbasis voraussetzt.

Eine echte Partnerschaft mit dem Kunden ist für Urs Spuler, Vizedirektor der Seidendruckerei Mittlödi AG, wichtigste Voraussetzung für eine effiziente Zukunftsbewältigung. In dieser Partnerschaft sieht er die optimale Basis für zukünftige Geschäfte. «Unsere Zukunft kann nicht mehr allein in einer ausgefeilten Technik liegen – dies wird bei Schweizer Artikeln als selbstverständlich vorausgesetzt – sondern im Zusammenfassen aller kreativen Kräfte. Die Ergebnisse dieser geballten Kreativität wollen wir, gemeinsam mit der Firma Gessner, im internationalen Wettbewerb einsetzen.»

Revitalisierungsstrategien

Im Mittelpunkt des festlichen Anlasses stand ein Grundsatzreferat von Prof. Dr. Silvio Borner, Ordinarius für Volkswirtschaftslehre an der Universität Basel, über das Thema: «Revitalisierungsstrategien für schweizerische Unternehmungen zur Bewältigung des weltweiten Strukturwandels in der Industrie». Ein kurzer Abriss der Entwicklung des Welt-Textilhandels gab den Hintergrund für die eindringlichen Ausführungen des Nationalökonomens. Wichtigstes Moment im Rahmen von Revitalisierungsstrategien ist das individuelle Unternehmerverhalten. Es entscheidet über Sein oder Nichtsein. Das zur Verfügung stehende Arbeitspotential sowie das Kapital sind zweifellos Bedingung für die Produktion, doch kommt eben jenen nicht konkret messbaren Kräften einer Firma, nämlich Kreativität, menschliche Energie, starke Persönlichkeiten und überzeugende Strategien, im langfristigen Unternehmenskonzept essentielle Bedeutung zu. Weder der Staat noch einzelne Branchen seien Verursacher des gegenwärtigen Strukturwandels, sondern die Unternehmung, das heisst der Unternehmer selbst sei verantwortlich für herrschende wirtschaftliche Strömungen. Die Industrie verlange deshalb nach starken Persönlichkeiten und klaren Strategien, um den notwendigen Revitalisierungsprozess erfolgreich durchführen zu können.